

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Hauptstellen abgeholt: vierteljährlich 4.50, —

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8, Herzogstraße 153 und 222.

Haupt-Filiale Dresden:

Strehlfener Straße 6, Herzogstraße Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:

Königsgrüner Straße 116, Herzogstraße Amt VI Nr. 3393.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile 25 A, Reklamen unter dem Redaktionstitel (4spaltig) 75 A, vor den Familienanzeigen (6spaltig) 50 A.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Fortsetzung 40.—, mit Fortsetzung 47.—.

Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr, Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Druck und Verlag von E. Pöhl in Leipzig.

Politische Tageschau.

Leipzig, 15. Oktober.

Die Art, in der gestern der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, erinnert an das Märchen vom Hornochsen, in dem nach dem Erwachen aus langem Schlafe alles so weiter läuft, wie es vor dem Versinken in den Schlummer gelaufen ist, vom Niesen des Kaisers bis zu der Dürre, die der Kaiserjunge empfängt.

Der alte aber, das kann nicht all genug betont werden, kommt es darauf an, daß in keinem einzigen Augenblick Belästigung eintritt, so daß die Verhandlungen stetig geleitet werden können.

Näherung wird dem „Hann. Kur.“ aus Berlin telegraphisch gemeldet: „Der v. Gögler war bekanntlich, ehe er zum Kultusminister ernannt wurde, einige Monate Präsident des Reichstags und offenbar, weil er dieses Ehrenamt bekleidet hat, nicht aber, weil er Minister oder Oberpräsident gewesen ist, widmete Graf Ballestrem dem Werte des Gesetzes, wenn im Reichstag werden Oberpräsidenten und gewesene Minister bei ihrem Abgehen nicht mit einem Nachruf bedacht.“

Unter der Überschrift „Kohlschlag die Vorengenerale“ veröffentlicht die „Zitt. Rundschau“ die folgende, über von bekannter Stelle aus Berlin zugesandene Darstellung, die zwar nicht gerade Neuheit enthält, aber vertraulich ist.

„Die Vorgeschichte des Kabinettswechsels, das die Vorengenerale mit scharfer Kritik auf Grund der Erwähnung des Kaisers rüfen konnten, wenn sie den ihnen durch das Gesandtenkomitee der Reichstags-Verhandlungen über die Besetzung des Reichstagspräsidentenamtens betreten hätten, wird fortgesetzt durch die Besetzung des Reichstagspräsidentenamtens.“

heutiges Vorkommnis angelegt werden würde. Statt dessen wurden sie durch eine Mitteilung übersehen, welche die Erfüllung der durch den Kaiser vorzuschickenden und durch die Vorengenerale schon angenommenen Empfangsbedingungen von einer weiteren Kaiserlichen Willensäußerung abhängig macht, d. h. die Generale suchen England gegenüber Bedingung hinter dem Kaiser und wollen an die britische Vermittlungshilfe nicht ohne gleichsam entschuldigenden Hinweis auf einen von deutscher Seite ausgehenden Druck herantreten.

Für uns ist das Entscheidende an dieser Aufklärung, daß sie die Verantwortung hierfür macht, unvorsichtige deutsche Vorengenerale hätten das schwankende Verhalten der Generale beizubehalten und diesen damit einen schlechten Dienst erwiesen.

Die Pariser Zeitungsberichte über den Verlauf des Kaiserlichen Besuchs in Frankreich verdienen volle Beachtung. Allerdings kann es zwar nicht, daß die französischen Behörden dem Besuche der Vorengenerale den unpolitischen Charakter zu weihen bestrebt gewesen sind. Aber die Feindschaft, mit der hierbei verfahren wurde, ist doch sehr bemerkenswert.

Ueber die Öffnung einer englischen Botschaft in amerikanischen Gewässern wird den „Ber. N. N.“ aus London, 13. Oktober, geschrieben: Ein Reusebesicht aus Port of Spain (Trinidad) weiß von dem Dessen einer englischen

Blage auf Potos zu berichten, ohne daß man, abgesehen von dem Bericht vom 26. September datiert ist, etwas über das Gelingen der Montevideo-Expedition hätte. Die Tatsache ist die folgende: Die Insel Potos ist die westlichste einer Anzahl Inseln am nördlichen Eingange des Golfes von Bahia. Sie liegt der Ostküste am nächsten. Es ist ein kleines Inselchen von etwa einer englischen Meile Länge und einer halben Meile Breite. Früher gehörte die Insel dem spanischen Statthalter von Port of Spain, als dessen Erbe sie in den Besitz der Stadtverwaltung von Port of Spain überging. Nur vorübergehend wird die Insel von spanischen Truppen und Besatzung bedient, aber auch von venezolanischen Schmugglerhorden. Venezuela hätte deshalb gern diese Schmugglerinsel an sich gebracht. Im Jahre 1884 dachte die englische Regierung daran, diesem Wunsch zu willfahren, unterließ es aber auf den heftigen Protest der Handelskammer von Trinidad. Von 1884 bis 1890 fand man einen Engländer, der vom Statthalter von Port of Spain die Insel pachtete und dort ein einjähriges Leben führte, indem er sein Vermögen in vertriebenen Verleihen, Tabak zu kauen und Ziegen zu züchten, verschwendete. Man gab ihm den Spitznamen „Robinson Crusoe“. Als dieser Abenteuerer aber keine von Schmugglern tergeschlagen worden war und es ihm nicht gelang, Schutz für sein Eigentum zu erlangen, räumte er die ungesicherte Insel. Während der anschließenden Revolution hat nun die Marine von Venezuela häufig von der Insel Gebrauch gemacht, und dies veranlaßte die Verwaltung von Trinidad, eine Forderung, eine englische Forderung und einen Wächter hinzuschicken, während der höchstinteressante Gouverneur von Trinidad im Statthalter bekannt gab, daß derselbe, der die englische Flotte von Potos einnehmen würde, mit England zu rechnen haben werde.

Deutsches Reich.

11 Berlin, 14. Oktober. Die bisherige Tätigkeit der Beauftragten der Handwerkskammern, in denen Beauftragte angeordnet sind, hat ergeben, daß im allgemeinen die Handwerksmeister Bestellungen über Abänderungen von mit den gewerblichen Betriebsstätten nicht übereinstimmenden Betriebsanordnungen zu entsprechen geneigt sind. Jedoch hat es auch an Widersetzlichkeiten nicht gefehelt. Diese sind wohl hauptsächlich aus der Unkenntnis der Beauftragten der Handwerkskammern zu erklären. Die Handwerksmeister werden sich ebenso, wie die Industriellen gegenüber der Revision ihrer Betriebe durch die Gewerbeaufsichtsämter, die Beauftragten der Gewerbeaufsichtsämter u. m. g. genau haben, daran gewöhnen müssen, daß nicht bloß ihre Betriebsstätten, sondern daß ihnen auch betreffs ihrer Betriebsanordnungen Vorschriften gemacht werden, die ihre Grundzüge im Bereiche haben. Namentlich wird darauf geachtet werden müssen, daß die Vorschriften über die Ausbildung der Lehrlinge streng eingehalten werden. Eine der wichtigsten Aufgaben des Gewerbeaufsichtsamtes ist die Beförderung in der Durchführung des Gewerbeaufsichtswahles. Es ist deshalb selbstverständlich, daß die Beauftragten der Gewerbeaufsichtsämter hierauf vornehmlich ihr Augenmerk richten. Die Gewerbeaufsichtsämter werden gut tun, wie allen übrigen, so auch den Beauftragten auf diesen Gebieten nach-

Feuilleton.

Compañia Casador.

Roman von Waldemar Hildebrand.

Es sollte sich denn eine solche auch bald bieten. Der neue Präsident wollte natürlich in seiner Würde auch möglichst ausgiebig glänzen und plante teils deshalb, teils auch, um Jia Casador in besonderer Weise nähern zu können, ein großes Wohlthätigkeitskonzert in der Konföderation, bei dem Jia zum erstenmal vor einem größeren und vornehmlichen Publikum auftreten sollte. Er war dafür ganz begeistert und da er wohl wußte, daß die Schlichterinnen des Konföderationsrats nicht ohne weiteres Erlaubnis haben, öffentlich aufzutreten, so ließ er sich mit Professor Demian in Verbindung, um diese Erlaubnis für Jia zu erwirken. Professor Demian machte ganz unermessliche Anstrengungen. Er wollte wissen, zu welchem Gunsten denn das Wohlthätigkeitskonzert abgehalten werden sollte. Daran hatte der neue Präsident in seiner Begeisterung noch gar nicht gedacht.

des neuen Präsidenten und erhob keine weiteren Bedenken gegen das Auftreten Jias, das sogar das Versprechen, diese in besonderer Weise darauf vorzubereiten.

„Wir wollen davon nicht reden. Aber ich wünsche zu wissen, wer deine Schulden bezahlen soll?“

„Ich bin froh, daß du dich nicht für mich interessierst,“ sagte Jia Casador, „aber ich bin froh, daß du dich nicht für mich interessierst.“